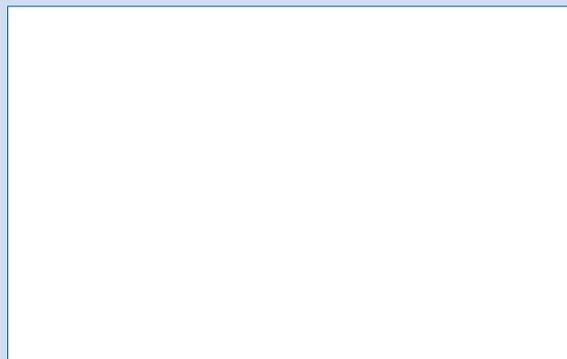


COVID-19

Zum Einsatz von gezielten
Medikamenten in der Vorbeugung und
frühzeitigen Behandlung von COVID-19
wenden Sie sich bitte an
Ihre*n Hämatolog*in / Onkolog*in.



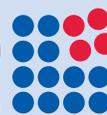
KONTAKTDATEN

COVID-19

CORONAVIRUS INFEKTION

MÖGLICHKEITEN ZUR RISIKOREDUKTION FÜR PATIENTEN*INNEN MIT BLUT- UND KREBSERKRANKUNGEN

Empfehlungen des Arbeitskreises
„Patientensicherheit und Patientenadhärenz“
der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und
Medizinische Onkologie e. V.

DGHO 
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Stand: 05.2022

Liebe Patientin, lieber Patient,

manche Patient*innen mit Blut- und Krebserkrankungen oder einer gegen den Tumor gerichteten antiproliferativen Therapie entwickeln trotz einer COVID-19-Schutzimpfung keine Antikörper gegen das SARS-CoV2-Virus. Damit sind diese Patient*innen trotz erfolgter Impfung äußerst gefährdet, eine COVID-19-Infektion zu bekommen.

Zusätzlich besteht das Risiko eines schweren Verlaufes. Dieser kann mit Krankenhausaufenthalt, eventuell auch auf der Intensivstation einschließlich einer künstlichen Beatmung, einhergehen. Wir möchten Ihnen mit dem vorliegenden Flyer einige Hinweise geben, welche Möglichkeiten zur Risikoreduktion einer COVID-19-Infektion oder eines schweren Krankheitsverlaufes bestehen.

Verhaltensmaßnahmen

1. Halten Sie die üblichen Abstandsregeln ein, tragen Sie bei Kontakt mit anderen Menschen eine FFP2-Maske, achten Sie auf häufiges Händewaschen/-desinfizieren, lüften Sie Räume regelmäßig, führen Sie Schnelltests großzügig durch.
2. Begeben Sie sich beim Auftreten COVID-19-typischer Symptome (z. B. Halsschmerzen, Fieber, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Probleme) unverzüglich in entsprechend fachärztliche Behandlung.
3. Lassen Sie die empfohlenen COVID-19-Schutz- und Auffrischimpfungen gemäß der aktuell gültigen Empfehlung der STIKO des Robert Koch-Institutes durchführen.
4. Es besteht die Möglichkeit, nach ärztlicher Absprache, Ihr Ansprechen auf eine COVID-19-Schutzimpfung durch Bestimmung des Antikörperspiegels zu testen.
5. Weisen Sie Ihre Familienmitglieder darauf hin, dass eine COVID-19-Schutzimpfung auch bei ihnen durchgeführt werden sollte.

Möglichkeiten für Patient*innen mit unzureichendem Ansprechen auf COVID-19-Schutz- und Auffrischimpfungen

Falls Sie gegen COVID-19 gemäß den Empfehlungen des Robert Koch-Instituts geimpft sind und dennoch keinen ausreichenden Antikörperspiegel entwickeln sollten, besteht für Sie ein besonders hohes Infektionsrisiko. Sie haben jetzt die Möglichkeit, sich vorbeugend durch Gabe von Antikörpern oder Virostatika gegen eine COVID-19-Infektion weitgehend zu schützen oder die Folgen einer bereits stattgefundenen Infektion abzumildern.

Vorsorgliche medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten für besonders gefährdete Patient*innen

In diesem Fall erfolgt die Gabe von Antikörpern gegen COVID-19 vor einer Infektion. Je nach Präparat ist eine intravenöse oder intramuskuläre Gabe erforderlich.

Der Impfschutz kann bis zu 6 Monaten (je nach Präparat) anhalten. Das Risiko einer Infektion wird deutlich gesenkt, aber nicht vollständig aufgehoben.

Therapiemöglichkeiten in der Frühphase einer COVID-19-Infektion für Patient*innen mit einem erhöhten Risiko für einen schweren Verlauf

In diesem Fall erfolgt die Gabe von Antikörpern oder Virostatika gegen COVID-19 frühzeitig nach einer bereits stattgefundenen Ansteckung, z. B. beim Auftreten erster Symptome. Die Gabe der Antikörper kann je nach Präparat intravenös oder intramuskulär erfolgen. Virostatika werden als Tabletten verabreicht. Durch die Gabe der Antikörper/Virostatika kann das Risiko eines schweren Verlaufes der COVID-19-Infektion deutlich gesenkt werden.